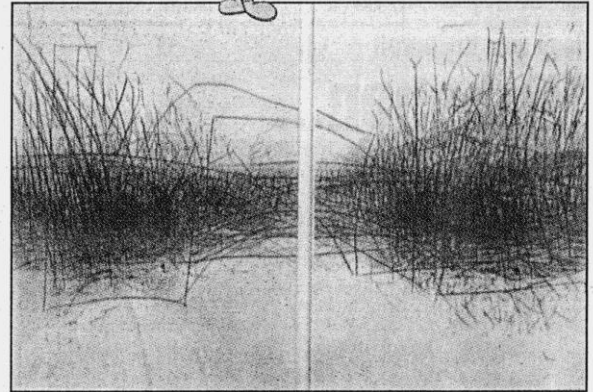
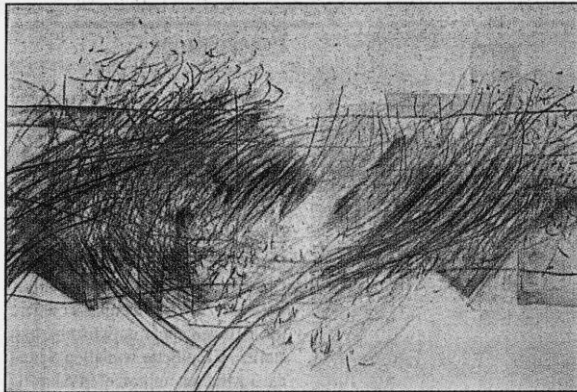


Marianne Maul im Markgräfler Museum in Müllheim:

Zeichnungen im XXL-Format



Der Zeichnung wird im allgemeinen nur eine Hilfsfunktion zugesprochen: Sie dient als erste Skizze oder erster Entwurf zu Kunstwerken in Malerei, Plastik und Kunstgewerbe. Bei Marianne Maul spielt sie aber ihre ganz eigene Rolle und erweist sich als authentische Disziplin, die eigenständig aus sich selbst heraus leben kann.

Dass dies wohl auch Marianne Mauls eigener Anspruch und Ansatz ist, lassen schon die eher für Zeichnungen unüblichen

großen Formate vermuten. Manche Arbeiten fallen denn so groß aus, dass sie nur auf mehreren, am Ende zusammengesetzten Einzelblättern ausgeführt werden können. Aber gerade sie führen den speziellen Charakter ihrer Zeichnungen besonders plastisch vor Augen: den Ausdruck schöpferischen Suchens, der andeutet, nur skizziert, dem eine impulsive und spontane Ausdrucksfähigkeit eigen ist und uns gerade deswegen so unwiderstehlich anziehen vermag.

Der Strich, ob lang, fließend oder stockend, dominiert bei Maul und hält gekonnt die Balance zwischen gegenständlicher und abstrakter Darstellungsweise.

Wasser, Bachläufe, Felsen, Ufer- und Küstenlandschaften, das sind die bevorzugten Motive, die Marianne Maul dynamisch-kraftvoll auf Papier überträgt. Die „große“ Geste bleibt da nicht aus – kann gar nicht ausbleiben angesichts des vorgegebenen Großformats, scheint geradezu angestrebt zu werden. Doch auch in ihren expressiv

ausgesprägtsten Arbeiten gelingt es der Künstlerin stets, die inneliegende Struktur, das Typische einer Landschaft heraus zu stellen. Der Zauber ihrer Zeichnungen liegt in ihrer Unmittelbarkeit, die sowohl die Phantasie als auch die Beobachtungsfähigkeit gleichermaßen anregt und anspricht. (vinc)

Markgräfler Museum, Wilhelmstr. 7, Mi.-So., 15–18 Uhr. Bis 17. 2. Museumsgespräch mit Gabriele Morschett am 16. 1., 18 Uhr.